

Harald Pütz stellt im Bonner Künstlerhaus aus: „Provokationen mit Farbe und Form“

In der Tradition der neuen Wilden

Von Yilmaz Dzewior

Bonn. Bevor sich der 1950 in Bamberg geborene und in München arbeitende Künstler Harald Pütz der Malerei zuwendete, schuf er seine Kunstwerke aus Glas, fertigte farbig-transparente Objekte, teils figurativ, teils abstrakt. Der Umgang mit dem durchsichtigen, mehrere Seh-Ebenen bietenden Material Glas bleibt auch heute noch für den Maler Harald Pütz von Bedeutung. Auch bei seinen in grell bunten Lasurfarben gemalten Bildern überlagern sich transparente Ebenen, entsteht der Eindruck einer immateriellen Durchsichtigkeit.

Der Titel der zur Zeit im Bonner Künstlerhaus zu sehenden Ausstel-

lung „Wie wirklich ist die Wirklichkeit? Provokation mit Farben und Formen.“ umschreibt den gedanklichen Hintergrund der Arbeiten von Harald Pütz. Die mehrschichtige Malweise kann bei Pütz als Ausdruck einer von ihm gewünschten Pluralität und Mehrdeutigkeit innerhalb seiner Malerei gedeutet werden. So wie das Leben im seltensten Fall Eindeutigkeiten bietet, so vermeidet auch er festgelegte Themen und eindeutige Interpretationen. Provokativ sollen Farben und Formen den Betrachter zur Auseinandersetzung herausfordern. Sowohl in den abstrakten als auch in den figürlichen Arbeiten wird der

Eindruck von Bewegung, von Schwingungen der Formen erzeugt.

Zusammen mit den grellen Farben entsteht eine psychodelische Wirkung, die mit den wilden Klängen eines Jimmy Hendrix vergleichbar ist. Von Pütz als „phantastischer Realismus“ beschrieben, stehen seine Figuren in der Tradition der Malerei der 80er Jahre, insbesondere der Neuen Wilden. Dabei wirken die Bilder von Pütz allerdings weniger gestisch gemalt und überbieten die Neuen Wilden noch an Farbintensität.

Die Ausstellung dauert bis zum 12. Juli. Besichtigung nach telefonischer Vereinbarung: 63 35 78. Bonner Künstlerhaus, Graurheindorfer Straße 23.